

Mit den eigenen Gaben dienen

(Predigt am 5. Juli 2015 – im Mitarbeitergottesdienst –, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: 1. Petrus 4,7-11



Kerngedanken der Predigt:

Was wäre unsere Gemeinde ohne die vielen Mitarbeiter, die sich in sie investieren, die mit ihren Gaben anderen dienen? Für einen ganz normalen Morgengottesdienst brauchen wir **29 Mitarbeiter**, damit alles reibungslos funktioniert: im Abendmahlsdienst, im Beamerdienst, im Begrüßungsdienst, im Bewirtungsdienst, der Gottesdienstleitung, dem Kinderdienst, dem Lobpreisteam, dem Mediendienst, dem Ministry-Team, dem Prediger und natürlich auch in der Technik. „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg 20,35) – dies gilt auch für alle, die bei uns mitarbeiten.

1. Rahmenbedingungen für das Dienen

Der Predigttext nennt drei Rahmenbedingungen, innerhalb derer unser Dienst am Anderen Gestalt gewinnt:

A. Die Endzeit: „Das Ende aller Dinge ist nahe ...“ (V. 7) Leben wir in diesem Bewusstsein? Im Horizont, dass Jesus wiederkommt? Stimmen unsere Prioritäten? Petrus nennt besonnen sein, nüchtern sein und beten. Sich nicht von den Zeichen der Zeit verwirren lassen. Einen klaren Kopf bewahren. Und in allem immer wieder Gott suchen, der alles weiß, der alles kann und der uns ins Gebet ruft. Wo und wann betest du? Wir haben dazu einige Angebote (Frühgebet am Dienstag, Vormittagsgebet am Donnerstag und Abendgebet am Freitag). [Siehe auch meinen Artikel in der GGE-Zeitschrift *Geistesgegenwärtig* (2/2015, S. 20f).]

B. Einander lieben: *nach innen* geht es vor allem darum, dass wir „an der Liebe zueinander“ festhalten (V. 8). Sie nicht loslassen. Denn „die Liebe deckt viele Sünden zu“. Ich bin in den letzten Wochen darüber erschrocken, welche Gerüchte in unserer Gemeinde verbreitet werden, bzw. wie über einzelne Personen geredet wird! Das ist lieblos!

C. Gastfreundschaft: *nach außen* (teilw. auch nach innen: „untereinander“) geht es darum, dass wir andere aufnehmen. Und zwar „ohne zu murren“ (V. 9). Denn Gastfreundschaft kostet etwas: Geld (für die Verpflegung), Zeit (Vor- und Nachbereitung, 'Durchführung'), Raum (irgendwo muss jemand ja auch schlafen ...). Lebst du das?

2. Einander dienen

Wenn die Rahmenbedingungen klar sind, dann kann es ans eigentliche Dienen gehen (V. 10-11). Petrus nennt hier keine Gabenlisten, sondern beschränkt sich auf zwei wesentliche Gabenarten, die aber alle anderen zusammenfassen: das Reden (= Predigen, Lehren, Prophetie, Sprachenrede etc.) und das Dienen (= Diakonie, Gastfreundschaft, diverse Dienste in der Gemeinde). Wer redet, soll Gottes Worte reden; wer dient, soll dies in Gottes Kraft tun. Und das Ziel dabei ist klar: die Verherrlichung Gottes durch Jesus Christus. Wir dienen einander zur Ehre Gottes.



Gedankenanstöße:

- Wie beurteilst du dich angesichts der drei genannten Rahmenbedingungen? Stimmen deine Prioritäten? Liebt ihr einander? Seid ihr Gastfreundlich? Wo könntest du noch wachsen?
- Welche Gaben hat Gott dir gegeben? Wo kommen sie in der Gemeinde zum Einsatz?



Zum Austausch:

- Erzählt euch von euren Erfahrungen im Dienst für andere.
- Betet dafür, dass jede(r) einen guten Platz für den Dienst in der Gemeinde findet.

Mit den eigenen Gaben dienen | 1. Petrus 4,7-11 – Materialien zur persönlichen Anwendung